

In einem privaten Ausstellungsraum in der Jasomirgottstraße Nr. 3 ist gegenwärtig eine Sammlung neuer polnischer Gemälde zu sehen, von den besten Künstlern, aber leider nicht ihre besten. Unter den vielen Bildern von Władysław Hofmann, in dessen Kunst sich der Geist des italienischen Quattrocento zum erstenmal in einer slawischen Gestalt zeigt, erinnert nur der „Moses“ an die Wirkungen, die sonst dieser edle Maler hervorzurufen pflegt. Die Gefahr, der die deutschen Nazarener wie die englischen Präraphaeliten unterliegen mußten, bedroht ihren polnischen Nachfolger nicht minder und wird durch die allzu breite Lyrik und Gefühlshaftigkeit des Slawen naturgemäß verstärkt. An ihm gemessen, erscheint die lebensfreudige und kraftvoll farbige Art Hendryk Uzembloß diesmal vorteilhafter und auch die einfach stilisierten Landschaften und Stilleben von Stephan Sonnabend geben einen reineren künstlerischen Anblick. Einige leicht hingemalte Bildnisse von Agnieszka erfreuen wie stets; eine noch nicht ganz freie Farbkomposition („Kuzulen auf dem Markt von Delatyn“) von Jan v. Słotnicki macht auf weitere Arbeiten dieses Künstlers begierig; die stilisierten Fugendarstellungen von Gottlieb seien als ernste Bemühungen erwähnt. Es sind auch Zeichnungen von Matejko ausgestellt und so immerhin zur Kenntnis der polnischen Malerei der letzten Zeit einige wertvolle Orientierungen gegeben.